

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Königplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst die Transferierung des Feldzeugmeisters Hugo Edlen von Klobus, Kommandanten des 9. Korps, kommandierenden Generals und Landwehr-Kommandanten in Josefstadt, bei Enthebung von diesem Kommando und Ernennung zum Kommandanten des 13. Korps und kommandierenden General nach Agram anzunordnen.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 15. November 1902 (Nr. 264) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:  
Nr. 8786 „L'Indipendente“ vom 8. November 1902.  
Nr. 45 „Nordmährische Rundschau“ vom 9. November 1902.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die Lage im Abgeordnetenhanse.

F. B. Die letzte Rede des Ministerpräsidenten Dr. von Koerber, welche mit solchem Nachdruck auf das Kompromiß über die Sprachenfrage als den letzten Ausweg aus den parlamentarischen Wirren hingewiesen und welche die Notwendigkeit einer Aussprache der freitenden Parteien als den ersten Schritt zu einer Gesundung des Parlaments neuerdings hervorgehoben hat, übte einen sichtlich Eindruck auf alle Parteien des Hauses, keine derselben konnte sich der Wahrheit dieser Worte entziehen, denn alle parlamentarischen Ereignisse, deren Schauplatz das Haus schon seit langer Zeit bildet, konnten nur die Wahrheit der Worte des Ministerpräsidenten bekräftigen. Was immer auch seit der Uebnahme der Regierungsgeschäfte durch den Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber für die Erhaltung des Parlamentarismus in Oesterreich geschehen ist — und das ist wahrlich nicht wenig! — erwies sich doch nur als ein Mittel, das nur kurze Zeit gewirkt hat, es setzte den parlamentarischen Mechanismus in Bewegung, es benahm den obstruktivsten Versuchen jede Schärfe, es milderte auch die Erbitterung der Parteien unter einander, aber es konnte keine sichere Grundlage für eine unge störte Wirksamkeit des Verfassungslebens schaffen. Es ist zweifellos auch damit schon viel erreicht und viel ge-

wonnen, es ist das Verfassungsleben in Fluß erhalten worden und viele weitreichende Fortschritte namentlich auf dem Gebiete wirtschaftlicher Entwicklung sind diesen Bemühungen zu danken. Von den Verwüstungen der Obstruktion blieb das Parlament verschont. In der Zwischenzeit der Arbeitsfähigkeit raffte sich das Parlament unter Anleitung der Regierung zu manchem Werke auf, das für die Völker Oesterreichs von dauerndem Werte bleiben wird.

Dessenungeachtet kann von einer Sicherung des parlamentarischen Lebens, von einer Gesundung der Reichsvertretung noch immer keine Rede sein und der Zustand, den wir gegenwärtig wahrnehmen, ist in der Tat von normalen Verhältnissen weit entfernt. Ein Wall von Dringlichkeitsanträgen türmt sich vor dem Parlamente auf, und die Tätigkeit des Hauses erschöpfte sich bisher in der Behandlung der verschiedenartigsten Parteienanträge. Daher kommt es auch, daß sich das Haus lediglich mit Parteifragen beschäftigte, mit den Wünschen, mit den Schmerzen, mit den Refrimationen der verschiedenen Parteien. Man vernimmt ausschließlich die Stimme der Partei, man horcht vergebens auf jenen Ruf des Reiches, dessen Beachtung der Ministerpräsident Dr. v. Koerber in seiner letzten Rede empfohlen hat. Dauert dieser Zustand noch länger fort, so wird das Haus auch fernhin von den Antrieben extremer Parteien beherrscht, es wird einfach zum Organe derselben, zur Tribüne einzelner Fraktionen, es verliert vollständig Sinn und Wesen eines legislativen Körpers, der anderen, viel höheren Zielen zu dienen hat und bloß der Gesamtheit der Interessen des Staates seine Kraft leihen soll. Aber so sehr auch das Haus von dem Eindrucke der letzten Rundgebung des Ministerpräsidenten erfüllt war, man merkte bisher wenig von einem Fortschritte und seinen wahren Aufgaben ist das Haus bis jetzt nicht viel näher gekommen. Es wird ihnen auch nicht näher treten, insofern nicht die Mahnung des Ministerpräsidenten befolgt werden wird, das Uebel des Hauses an der Wurzel zu fassen und zu irgendeiner einverständlichen Behandlung jener Sprachenfrage zu gelangen, welche die Quelle aller Wirren ist, welche die Hände des Parlaments bindet und eine stete Gefahr für den österreichischen Parlamentarismus begründet. Der Ministerpräsident Dr. v. Koerber hat an die Entwirrung der Sprachenfrage vor allem

die Voraussetzung geknüpft, daß sie alle gefährlichen und eruptiven Begleiterscheinungen vermeide, woraus allein schon mit Notwendigkeit folge, daß eine jede Lösung in größerem oder geringerem Maße auf einem Kompromisse zu beruhen hat, das demnach vor allem angestrebt werden müsse. Sicherlich ist der gegenwärtige Augenblick in hohem Maße darnach angetan, die Parteien zu einem Schritte auf dieser Bahn zu ermutigen. Zweifellos werden ihnen die Wähler-schaften auf diesem Wege folgen, denn alle sind sie bereits von der Erkenntnis jener großen Gefahren durchdrungen, welche dem gesamten Parlamentarismus gegenüberstehen, wenn die Reichsvertretung nicht selbst ihre Fesseln sprengt, wenn sie nicht selbst die Kraft findet, sich aus ihrer Untätigkeit zu erheben, zu einem wirksamen Stützpunkte des öffentlichen Lebens und der Staatsinteressen zu werden. Daß keine der Parteien die andere niederringen kann, daß im Wege des Kampfes und des Sieges in nationalen Dingen ein Fortschritt nicht mehr zu erreichen ist — diese Wahrheit haben die letzten Jahre mit so lauter Stimme verkündet, daß keine Partei mehr an ihr zu zweifeln vermag. Ist jede Aussicht abgeschnitten, auf parlamentarischem und verfassungsmäßigem Wege in nationalen Fragen den Gegner zu überwältigen, so ist von selbst die Sprachenfrage aus der Reihe der parlamentarischen Kämpfe und Kriegsspiele ausgeschaltet. Will man trotzdem die in denselben schlummernden und aus denselben jederzeit hervorbrechenden Gefahren für das Parlament beseitigen, dann bleibt kein anderer Ausweg, als der der Verständigung, der Aussprache oder irgendeiner Annäherung, durch welche der Zusammenstoß der Parteien vermieden oder dessen Rückwirkung auf das Parlament abgeschwächt werden könnte. Es ist ja möglich, daß sich die Parteien noch einige Zeit in der Hoffnung wiegen konnten, im Wege des Majoritätsprinzipes Erfolge in der Sprachenfrage zu erringen und daß sie deshalb zögerten, einem Kompromisse näherzukommen, da doch ein Kompromiß nie den vollen Sieg einer Partei bringen, sondern jede derselben nach gewissen Richtungen zu Konzessionen veranlassen muß.

Aber heute dürfte schwerlich noch irgendeine nationale Partei sich solchen Hoffnungen hingeben. Man darf noch weiter gehen, man darf nach den Erfahrungen der letzten Jahre mit Sicherheit voraussetzen,

## Feuilleton.

### Versicherung gegen Einbruch und Diebstahl.

Humoreske von Franz Kurz-Elsheim.

(Schluß.)

„Sehen Sie, Sie versichern bei uns etwa — sagen wir 'mal — hunderttausend Mark. Dafür beträgt Ihr monatlicher Versicherungsbeitrag nur 30 Mark. Und Sie können Ihren Diener entlassen und haben im Monate 70 Mark gespart. Ware 70 Mark. Das sind im Jahre 840 Mark. 4 % Zinsen —“

„Nein, 10.“

„Wie sagten Sie?“

„Ach so —“ Blasenapfel besann sich zur rechten Zeit noch, daß er hier kein Geld verleihen sollte. „Nichts, nichts. Fahren Sie nur fort.“

„Nun ja. 4 % Zinsen dazu. Das sind pro anno etwa 875 Mark Reinverdienst. Verdient, ohne daß Sie ein Glied zu regen brauchen. Und dann nehmen Sie 'mal Ihren Hund. Wieviel frißt das Tier —“

„Sapohl, ungeheuer“, seufzte Blasenapfel.

„Das kostet alles Geld. Den können Sie abschaffen, verkaufen, verschenken, was Sie wollen. Ich selbst bin zum Beispiel gar nicht abgeneigt, wenn wir zum Abschluß kommen, das Tier zu nehmen. Denn ich liebe Hunde. Ich bin Hundezüchter zum Vergnügen. Ich besitze drei goldene und sechs silberne Medaillen von Hundeaussstellungen —“

Blasenapfel hörte eigentlich gar nicht mehr recht hin. Er überschlug den Wert seines im Hause liegenden Vermögens, Bar und Wertfachen.

„Na, sagen wir 'mal — ich versicherte für 300.000 Mark. Wie wären da die Bedingungen?“

„Dreihunderttausend Mark? Sehen Sie nur die Rückseite des Prospektes nach. Hier steht die Prämienberechnung. Monatlich 75 Mark. Da sparen Sie also noch immer im Jahre 300 Mark ohne die Zinsen. Und haben den Aerger nicht und sind ganz Ihr eigener Herr.“

„Halb und halb war Blasenapfel schon gewonnen. Und Herr Hubert Brand müßte ein schlechter Agent gewesen sein, wenn es ihm nicht gelungen wäre, auch die letzten Bedenken des Alten zu zerstreuen. Als er ging, hatte er den Vertrag in der Tasche und nahm auch noch den Hund mit sich, den er ihm für fünfzig Reichsmark abgekauft hatte.“

„So — mein lieber Albert“, sagte Blasenapfel für sich. „Am nächsten Ersten fliegst du mit Wonne. Jetzt habe ich dich nicht mehr nötig. Jetzt können die Spitzbuben kommen. Ich bin versichert.“

Und beim Mittagstische erzählte er seiner Frau, welch gutes Geschäft er heute Morgen gemacht habe, und mit welcher Seligkeit sie sich nun Morpheus' Armen überlassen könnten. „Der Albert wird sich wundern. Umfomehr, als der Mensch die Unverschämtheit befehlen hat, mich am letzten Monatschlusse um Gehaltserhöhung anzugehen, da er heiraten wolle. Das hätte ihm so gefallen können, sich für mein Geld eine Frau zu nehmen!“

Und schmunzelnd rieb er sich die Hände.

Zwei Monate später. An jedem Ersten war Herr Brand persönlich erschienen, um die Versicherungsprämie zu erheben. Albert war entlassen. Das Rücken-

mädchen lief häufig mit rotgeweinten Augen umher; denn sie hatte sich der Hausknecht zum Weibe erkürt und nun mußten sie sich gedulden, bis er eine neue ordentliche Stellung gefunden hatte. Sonst aber war alles beim Alten geblieben.

Da eines Nachts wachte Blasenapfel auf. War's ihm doch, als hätte er ein Geräusch vernommen, vorsichtig tapfende Schritte. Angestrengt lauscht er. Wirklich. Jetzt ist jemand draußen an der Türe und macht sich am Schlosse zu schaffen. An der Schlafzimmertüre.

„Anastasia“, flüsterte er seiner Frau zu, nachdem er ihr einen leichten Rippenstoß gegeben. „Anastasia, man bricht ein bei uns.“

Die Frau stieß einen Schrei des Schreckens aus, als im nächsten Moment auch schon die Türe aufsprang und drei vernummte Kerle in das Zimmer traten.

„Ruhig, ruhig — wenn du schreiest, verdirbst du nur alles“, raunte der Alte ihr noch zu. „Und wir sind doch versichert. Was willst du also?“

Trotzdem, ganz behaglich war ihm bei der Sache nicht. Denn der eine der Einbrecher kam nun ans Bett; er hatte einen Revolver in der Hand und sagte: „Keinen Laut oder ihr seid des Todes. Heraus mit den Schlüsseln zum Geld- und Silberschrank!“

Blasenapfel gab das Gewünschte. Seine Frau hatte sich ganz unter der Bettdecke verkrochen und er wollte ihrem Beispiele folgen, mußte aber doch vorsichtig hervorlugen und sehen, wie die Spitzbuben sich in aller Gemütsruhe drüber her machten, die Schränke auszuleeren. Zum Schlusse stöberten sie auch noch seine Papiere durch.

daß keine Partei mehr mit parlamentarischen Machtmitteln eine andere in nationalen Dingen besiegen wolle. Hat doch die Geschichte der letzten Jahre die bloß ephemere Dauer solcher Eroberungen dargetan. Die Erschütterungen der letzten Jahre sind nicht spurlos an den Völkern Oesterreichs vorbeigezogen, sie haben ihre Lehren tief in sie eingegraben. So sind sie demnach in der Tat zu der Ueberzeugung gelangt, daß, wenn das Parlament gesunden, wenn es vor gefährlichen Rückfällen geschützt bleiben, wenn dessen Zukunft hergestellt werden soll, jenes Kompromiß, das in dem Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber einen so überzeugten Anwalt gefunden hat, der einzige Weg noch ist, der den Parteien offen steht. Was ihnen bisher fehlt, ist nur der Mut, ihn ungeschont zu betreten. Denn gar zu sehr lastet noch auf allen die Vergangenheit, jene Vergangenheit, welche die Verantwortung für alle nationalen Verhältnisse den Regierungen zugewälzt hat. Aber es ist kaum glaublich, daß noch irgendeine Partei heute den Wunschküß hegen kann, dahin zurückzukehren und der Exekutive allein die gesamte nationale Entwicklung der Völker zu überlassen. Nur diesem Grunde erweist sich die Verständigung zwischen den beteiligten Parteien oder doch irgendeine gemeinsame Vereinbarung als die letzte Grundlage, auf welcher der Parlamentarismus fernerhin fußen kann, als der einzige Weg, auf dem das Verfassungsleben aus der Parlamentskrise herauskommen kann. Diese Wahrheit ist bereits so einleuchtend geworden, daß man an deren endlichem Siege nicht mehr zweifeln kann, wiewohl es immer noch nicht absehbar ist, wann die Stunde ihres Triumphes schlagen wird.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 17. November.

An den Landesauschußbesitzer und Führer der Deutschen Fortschrittspartei in Böhmen, Dr. Eppinger, ist seitens des Ministerpräsidenten Dr. von Koerber eine Einladung zu einer Konferenz ergangen. In derselben soll eine Reihe von Fragen, insbesondere die Einführung der inneren tschechischen Amtssprache, die Kreiseinteilung und die Frage der Wahlkurien besprochen werden. Es ist geplant, nach dieser Konferenz eventuell zwischen den deutschen und tschechischen Vertrauensmännern über die genannten Materien Verhandlungen zu pflegen.

In politischen Kreisen verlautet, daß Prinz Liechtenstein zum Landmarschall von Niederösterreich ausersehen sei.

Die „Tribuna“ bespricht in einem längeren Artikel die Frage der Errichtung einer italienischen Universität in Oesterreich und gibt den Italienern den Rat, die Forderung einer italienischen Universität in Triest fallen zu lassen, dagegen die Errichtung von Fakultäten in Triest, Trient, Istrien und Dalmatien zu verlangen.

Bei der kärnthnerischen Landtagswahl aus der Kurie des Großgrundbesitzes wurden dem beschlossenen Kompromisse gemäß im ersten Wahlgange 5 Verfassungstreue und 4 Anhänger der deutschen Volkspartei gewählt. Der sechste Verfassungstreue kam mit dem klerikalen Kandidaten in die Stichwahl. Bei der engeren Wahl wurde der Verfassungstreue gewählt.

„Nehmen wir sie nur mit“, brummte einer. „Wir können sie zu Hause gemütlich durchstudieren. Hier wollen wir nur so bald wie möglich verschwinden.“ Um's Himmelswillen, die Police hat er ja nötig. Und alle Furcht vergessend, schnellte er empor und rief:

„Nein, lassen Sie die Papiere hier. Die nützen Ihnen gar nichts.“

Da löste sich einer der dreie von den übrigen los, ging auf ihn zu und sagte mit lachendem Hohn:

„Sie wollen wohl die Police retten? Na, mein Geschäft ist hier ja doch zu Ende.“

Und dann nahm er einen falschen Bart aus der Tasche, hängte ihn um und —

Blasenapfel sank mit einem Aechzen zurück.

Vor ihm stand der Versicherungsinspektor Brand. Im Nu hatte er diesmal begriffen, daß er das Opfer eines ganz niederträchtigen Streiches geworden war, daß man ihn einfach veranlaßt hatte, alle Wach- und Sicherheitsvorkehrungen zu entfernen, um ihn um so leichter auszuplündern.

In der Nacht getraute er sich nicht mehr hinaus. Am anderen Morgen erst benachrichtigte er die Polizei. Sie hat die Spitzbuben noch immer nicht entdeckt.

Inzwischen hat Blasenapfel aber Albert wieder engagiert. Nur muß er ihm jetzt außer freier Wohnung 150 Mark zahlen. Dafür darf der Diener aber einen Versicherungsagenten unter keinen Umständen mehr ins Haus lassen. Und wenn er ein noch so ehrliches Gesicht hat und der Bart noch so echt ist . . .

Die „N. Fr. P.“ meldet aus Berlin: Die Reichstagsmehrheit scheint entschlossen, der Obstruktion ernstlich zu Leibe zu gehen. Die „Kreuzzeitung“ macht einen positiven Vorschlag. Sie schreibt: Vielleicht wird nichts anderes übrig bleiben, als durch die Abänderung der Geschäftsordnung dem Präsidenten des Reichstages nach englischem Vorbilde gegenüber einer mißbräuchlichen Anwendung der Geschäftsordnung durch die Minderheit ausgedehnte Vollmachten unter dem Vorbehalt der jedesmaligen sofortigen endgültigen Entscheidung des Plenums zu geben.

Das neue spanische Kabinett ist in folgender Weise zusammengesetzt: Sagasta: Präsidium, Herzog von Amador: Aeußeres, Pínguer: Justiz, Egullior: Finanzen, Moret: Inneres, General Weyler: Krieg, Beragna: Marine, Romanones: Unterricht, und Amos Salvador: Desjentliche Arbeiten.

Kriegsminister Brodrick hielt am 14. d. M. in Dewsbury eine Rede, in welcher er sagte, in Irland sei eine gigantische Verschwörung im Gange gewesen, aber die Kraft der Geseze sei für die Verschwörung zu mächtig gewesen. Bezüglich des Standes der Armee erklärte Redner, daß es ein Leichtes für England wäre, eine gleiche Armee wie die Nationen des Kontinentes zu haben; aber es würde dies nur um den Preis der obligatorischen Aushebung möglich sein. Die Aufgabe der Regierung sei es, die notwendigen Streitkräfte auch ohne solche extreme Maßregeln beizustellen. Der Kriegsminister führte sodann aus, die Kriegsführung zur See sei keine exakte Wissenschaft und England sei verpflichtet, für eine Verteidigung zu sorgen, die einen Angriff nicht so leicht planen lasse. Die englische Armee sei noch nie so stark gewesen, wie jetzt. Sie könne morgen in viel größerer Ausdehnung mobil gemacht werden, als dies zu Anfang des Burenkrieges der Fall war. Schließlich bat Brodrick, die Kritik möge noch einige Monate warten, bis das neue Armeesystem in Wirksamkeit getreten sein wird.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Eduard VII. und die Journalisten.) Man schreibt dem „Stuttgarter N. Tgbl.“ aus London: Bei der letzten Parade über die englischen Gardetruppen spielte sich ein Vorfall ab, der die Wertschätzung König Eduards für die Presse augenfällig beleuchtet. Der Monarch hatte früher mit den Fähigkeiten eines höheren englischen Offiziers rüchsiglich der Stenographie schlechte Erfahrungen gemacht, indem dieser ein entstelltes, fehlerhaftes Stenogramm von der Rede des Königs niedergeschrieben hatte, das später in der englischen Presse verbreitet wurde. Der König hatte nun diesmal zwei Vertreter des „vierten Standes“ in seine Nähe beordert, um seine Worte genau niedergeschrieben zu wissen. General Kelly-Kenny, der sich in der Umgebung des Königs befand, machte, als er die Reporter gewährte, Anstalten, sie zu entfernen, diese aber hielten tapfer stand und rüchten, als sie den Offizier über den königlichen Wunsch aufgeklärt hatten, zu Beginn der Rede mit gespitzten Bleistiften bis zu dem hohen Redner vor, der, als er sie gewahrte, ihnen freundlich zwinkte.

— (Der Weg zum Künstlerruhme.) Aus Kopenhagen schreibt man: Eine Sängerin war ohne Engagement. Glücklicherweise aber wohnte sie in einem Hause, in dem die Tage ein schauerhaftes Verbrechen, ein Mordmord, vor sich ging. Ja noch mehr: nur durch eine Bretter-

wand war das süß schlafende Fräulein von dem Ort der grauenvollen Tat geschieden. Sie mußte natürlich zeugen, ob schon sie nichts weiter wissen konnte. Doch war das ihr Glück. Jede Zeitung brachte Violas reizendes Konterfei — was Wunder da, daß die Variétébektoren der Hauptstadt sich die Beine abtiefen, um die „bekannte“ Sängerin Fräulein Viola für ein Auftreten zu gewinnen. Schon der erste Abend ihres Auftretens — merkwürdigerweise nennt sich die glückliche Bühne auch noch „Der Sarg“ — hat Frä. Viola's Künstlerruhm gefestigt. Ob es lange dauern wird?

— (Erwischt.) Ein Einbruch, der diefeste Pfirscherjochhause verübt wurde, stellt sich erfreulicherweise als weit harmloser heraus, als zuerst angenommen wurde. Der Uebeltäter hatte nämlich starken Durst und Hunger verspürt und gedachte, sie in der Hütte stillen zu können. Dies gelang ihm aber nur teilweise. Einem Fasse Wein, das er nach Erbrechung der Türe fand, öffnete er das Spundloch, das er, nachdem er getrunken hatte, wieder mit Papier verstopfte, aber in doppelt ungeschickter Weise; denn einmal floß der Wein infolge des schlechten Verschlusses größtenteils doch aus und dann enthielt das zum Verstopfen gebrauchte Papier die — Adresse des Handwertsburschen, der daraufhin leicht gefast werden konnte.

— (Mord.) Aus London, 11. d. M., wird gemeldet. Während gestern sich der festliche Umzug des neuen Lord Mayor durch die Straßen der City bewegte, wurde in dem belebtesten Teile der City ein Mord begangen. In dem in einer kleinen Seitengasse von Lombard Street befindlichen Postamte erschien etwa um 2 Uhr nachmittags eine elegante, schwarz gekleidete junge Dame und gab einen Eilbrief an einen Herrn Vater in der Effektenbörse auf. Sie hatte öfter schon in dem Postamte Eilbriefe ausgegeben und war den Postbeamten von Ansehen bekannt. Nach Absendung des Eilbriefes wartete die junge Dame etwa eine Viertelstunde im Postamte. Sie war erregt und hielt beide Hände in ihrem Muff. Als bald erschien ein elegant gekleideter Herr, mit dem sie ein Gespräch anfang, das bald erregt wurde, und da dies im Postamte Aufmerksamkeit erregte, gingen sie beide auf die Gasse hinaus, wobei bemerkt wurde, daß die Dame ihre Hände in nervöser Weise im Muff herumbewegte. Draußen zog die Dame ein Messer aus dem Muff hervor und stach damit zweimal auf den Herrn ein; dieser fiel auf das Pflaster nieder und verlegte sich dabei noch am Kopfe. Sie wollte noch zum drittenmale zusehen, als herbeigeeilte Kontoristen sie erfaßten und von dem blutenden Manne wegzogen. Der Verlegte wurde schnellstens in ein Hospital gebracht, als er aber unversucht wurde, war der Tod schon einige Minuten vorher eingetreten. Die junge Dame ließ sich sehr ruhig verhaften, und sie kam auch nicht aus ihrer Ruhe, als neben ihrer Zelle ein Duzend wegen Betrunktheit Verhafteter einen fröhlichen Gesang anstimmten. Wie sich nachher herausstellte, hat der Ermordete, der ein bekanntes Mitglied der Effektenbörse ist, mit der jungen Dame, die Kate Byron heißt, seit einigen Wochen ein möbliertes Zimmer gemeinsam bewohnt und sie als seine Frau ausgegeben. In der Tasche des Ermordeten befand sich ein Schriftstück, aus welchem hervorgeht, daß seine eigene Gattin ihn am 1. November auf Scheidung der Ehe verklagt hat.

— (Der naive Miso.) Im „Dobit“ findet sich folgende nette Skizze: In einem entlegenen Dorfe der Gegend Govina lebte ein Bauer, der wegen seiner besondern Beschränktheit allgemein der „gutmütige“ Miso hieß. Bei all seiner Gutmütigkeit beging er einmal ein Verbrechen und wurde von der Gendarmen ins Gefängnis abgeführt. Miso saß gerade beim Essen, als die Diener des Gesezes um ihn kamen, und er hat diese, zu warten, bis er fertig sei. Diese Bitte wurde gewährt. Nach dem Essen nahmen ihn die Gendarmen in die Mitte und führten ihn vorerst nach Stolar, rein, das Lager gut, Miso gefiel es ganz ausnehmend, und er wäre gern ganz dageblieben, wenn nur seine Marusa bei ihm sein könnte. Als man ihm dann ein gutes Abendessen

**In Banden der Leidenschaft.**

Roman aus dem Leben von A. Geldern.

(80. Fortsetzung.)

„Ja, wirklich, hättest du das getan?“ jauchzte das Mädchen auf, sich innig an ihn schmiegend. Die Augen des Freiherrn leuchteten auf. Er zog das schöne, nicht widerstrebende Geschöpf innig an seine Brust.

„Allem Anscheine nach werden Sie sich bald über Ihre vereitelten Hoffnungen trösten, Grumbach!“ sagte der Baron trocken, mit den Augen zwinkernd. „Gebe Ihnen aber den Rat, nicht wieder zu lange zu warten!“

Der Freiherr beherzigte dies sofort.

„Carolta!“ flüsterte er.

„Nun?“ bligte das Mädchen ihn neckisch mit den Augen an.

„Ich bin zwar nicht mehr jung, ich könnte dein —“

„Still, du lieber, dummer Ernst, ich weiß, was du sagen willst, aber das mag ich nicht hören!“ sprudelte Carolta hervor. „Liebst du mich, ja?“

„Ja!“ entgegnete Grumbach betreten.

„Schön — und ich liebe dich! Mama, Papa, Großpapa — gebt uns euren Segen! Als Verlobte empfehlen sich Carolta oder eigentlich Wanda Komtesse Bacis und Freiherr Ernst von Grumbach!“

Und der Freiherr küßte seine junge Braut; die übrigen beglückwünschten die Verlobten lebhaft.

Du nanntest da einen Namen, Carolta, der mir fremd und doch auch bekannt klingt!“ sagte Franz, als wieder Ruhe herrschte. „Willst du mir nicht erklären, wie du zu demselben gekommen bist?“

Else gab ihm die gewünschte Erklärung. Als sie geendet hatte, versetzte er sinnend:

„Miso jenes trefflichen Mannes Kind ist unsere Carolta! Deshalb hatten wir dich unbewußt immer so lieb! Wie wunderbar sich doch alles gefügt hat!“

„Ja, Kinder, nun schlage ich aber doch vor, daß wir an unseren Morgenkaffee denken!“ mahnte der alte Herr. „Ich verspüre Appetit, und wir haben hier überdies lange genug gestanden!“

„Vorher möchte ich erst noch einmal nach den verwundeten Bizeunern sehen und die Pforte schließen!“ sprach Franz.

Man begab sich nach dem genannten Orte und kam gerade zur rechten Zeit dort an, die auf struppigen Säulen sitzenden Gesellen hinter den Bäumen verschwinden zu sehen. Ein zerlumpter, halbwichziger Knabe lief neben ihnen her. Sich zufällig umwendend, gewahrte er die kleine Gesellschaft und hob mit wilder, drohender Gebärde die Faust.

„Das war Gitos!“ sagte Carolta. „Wahrscheinlich war er in der Nähe verborgen und hat dann die Pferde für die Verwundeten, für Zure und Mihaly, herbeigeholt. Die drei, welche uns überfielen, sind die Wildesten des Stammes. Wir müssen uns vor ihrer Rache hüten, denn rächen werden sie sich, dafür fenne ich sie!“

„Ich fürchte sie nicht! Sie werden gut tun, wenn sie sich nicht mehr vor mir sehen lassen!“ versetzte Franz ruhig.

Und dann saßen die Glücklichen plaudernd und scherzend auf der Veranda beim Frühmale. Ein neues Leben lag vor ihnen, ein Leben voll Sonnenschein

und ein Stück schönen Brotes brachte, war er noch zufriedener und schlief bis in den hellen Tag hinein. Am nächsten Morgen wurde Miso nach Mostar weitergeführt. Hier brachte man ihn ins Bad und befahl ihm, sich auszuleiden. Miso wollte: Anfangs nicht, als man ihm jedoch bedeutete, es müsse sein, tat er, wie ihm befohlen. Dann hieß man ihn in eine Wanne mit warmem Wasser steigen. Miso machte große Augen und wollte nicht. Er hielt die Wanne offenbar für ein Ungeheuer. Die Diener machten jedoch keine Umstände und steckten den Mann ins Wasser, seiften ihm den ganzen Körper ein und wuschen ihn blank. Als sie fertig waren, hießen sie Miso aus dem Bade steigen, aber dazu war er schon gar nicht zu haben. Es gefiel ihm jetzt sehr gut im warmen Wasser, und gebadet hatte er nicht, seit er sich erinnern konnte. Zuletzt mußte er aber doch heraus und in eine zweite Wanne mit reinem Wasser steigen, wo er wieder abgewaschen wurde. Dann befahl man ihm, sich anzuleiden, legte ihm aber Gefangenhauskleider hin. Miso verlangte zuerst nach seinen Kleidern, er habe niemals „schwabische“ Sachen an seinem Leibe gehabt, aber es nützte ihm nichts, er mußte hinein, wobei er sich natürlich sehr ungeschickt benahm und tüchtig ausgelacht wurde. Schließlich führte man ihn nach seiner Zelle. Hier hatte seiner eine besondere Überraschung. Sein getreues Weib Marusa war gekommen, um sich nach seinem Schicksale zu erkundigen. Schon wollte sie ihm an den Hals fliegen, als sie einen völlig fremden Menschen vor sich sah, der Mühe hatte, ihr zu erklären, er sei der wirkliche und leibhaftige Miso. Nun blieb ihm nichts mehr zu wünschen übrig, denn er dachte, Marusa werde bei ihm bleiben. Als er sich in dieser Hoffnung getäuscht sah, wurde der gute Miso sehr traurig, aber es half nichts. Seine Marusa sah er erst wieder, als er die Strafe für sein Verbrechen abgebußt hatte. Inzwischen hatte er in einer Wanne baden gelernt.

(Heiteres.) Abhürting.) Ein elegant gekleideter Mann wird auf offener Straße gröblich insultiert. „Und da bleiben Sie ruhig?“ fragt einer aus der Menge. — „Du lieber Himmel, da hab' ich noch ganz andere Sachen erlebt!“ — „Ah, nicht möglich!“ — „Gewiß, ich war zwei Jahre lang Minister.“ — Da s Re u e f t e. Nachtwächter (der nachts einen Studenten auf dem Trottoir liegend findet): „Stehen Sie doch auf, was tun Sie denn hier?“ — „Ich... ich... nehme ein Mondbad.“

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Einst und Zeit des Schlosses Kroiffened bei Laibach.**

Von P. v. Radics.

Auf der hellblinckenden Karlsstädterstraße, auf der heute die Waggon der elektrischen Bahn nach dem einen ihrer Endziele, dem Untertrainer Bahnhofe, hin und her saufen, stoben vor 200 und soviel Jahren Sechsspänner und Bierspänner mit den zeitüblichen schweren „Kavaliers-Kutschchen“ dahin, die in den Tagen des Besitzes von Kroiffened seitens des krainischen Landeshauptmannes Fürsten Johann Seyfried von Eggenberg, Herzogs zu Krumau, stets zahlreiche Gäste nach diesem Lustschlosse brachten.

Der genannte fürstliche Besitzer versammelte nämlich mit Vorliebe in diesem seinen so herrlich gelegenen, waldumrandeten, mit reizend vorgelagerten wohlterrassierten Vorgärten und ansehnlichem Vorhofe ausgestatteten, die entzückendste Aussicht in das sonnendurchglühte Panorama der Südbseite bietenden Sommerheime die Laibacher Gesellschaft, was umso leichter oft und oft sich wiederholen ließ, als Schloß Kroiffened ja doch so nahe der Landeshauptstadt gelegen! So sehen wir denn auch auf der vom zeitgenössischen Griffel unseres Freiherrn von Valvasor in seiner „Ehre des Herzogtums Krain“\* beigebrachten Abbildung dieses Schlosses das Aufahren der Gäste des Fürsten und deren höflichen Empfang in historischer Treue wiedergegeben.

\* XI., p. 320.

und Glück, ein Leben, ungetrübt und rosig, für welches die Vergangenheit untergegangen war in dem Strom der Letzter.

„Eine Frage, Franz“, flüsterte Else, selig das Köpfchen an seine Schulter lehrend, „du bist jener Dr. Franz, der die interessanten Reiseberichte über das Hinterland von Kamerun geschrieben hat, dessen Expedition im Zäuner von wilden Stämmen überfallen und vernichtet wurde, der sich aber rettete und, nachdem er schwer am Sumpffieber danieder gelegen, zur Refonvaleszenz nach Mentone ging? Nicht wahr, ich irre mich darin nicht?“

„In der Tat, deine Annahme ist die richtige“, versetzte Franz erstaunt, „aber wie erricdest du das?“

„Weil ich die originelle Schreibweise kannte — aus Feiseberichten, die du mir einst gegeben — und — und — weil ich mir fortwährend den Kopf zermarterte, was aus dir geworden sein mochte!“ entgegnete die junge Frau erglühend. „Als dann jene Artikel erschienen, die ich zufällig las, kam mir wie ein Blitzstrahl die Erkenntnis: Das kann kein anderer als du sein! Von da ab verfolgte ich sie natürlich mit doppelter Spannung und war daher stets über dein Geschick im allgemeinen unterrichtet!“

„Teuerste Else“, rief Franz, entzückt die zarten Hände seiner Frau küssend, „so hast du stets an mich gedacht?“

„Und Ihre Narbe? Wie sind Sie zu der gekommen?“ forschte der Baron, der mit Behagen auf die beiden Paare blickte.

(Schluß folgt.)

Lustschloß Kroiffened, das seinen Namen von den im vorbeischießenden Bächlein seinerzeit häufig vorgekommenen Krebsen (im bayerisch-österreichischen Dialekte „Kroiffen“) erhalten hat, wurde, wie die zum Wappen im Freistilbe der Entreeabdung beigefügte Zahl 1641 andeutet, um diese Zeit erbaut, und zwar von dem landschaftlich krainischen Schrankenadvokaten Doktor der Rechte Johann Putzchar, \* welcher, nach den Worten der Chronik, „weil er keine Leibeserben gehabt und gleichwohl sehr reich war, sein Geld hietauf verwenden und verbauen wollte.“ Im Jahre 1646 errichtete derselbe als Seitentrakt rechts ein eigenes Geläse für Tafelzwecke, wie die ober dem ehemaligen Eingangstore zu diesem gleichfalls noch erhaltene, in Stein gehauene Inschrift besagt, als „Triclinium sed humilium quam Helio-gabali“; daselbe in klassischer Bescheidenheit als weitaus geringer, denn dasjenige des sprichwörtlich gewordenen schweizerischen römischen Imperators Peltogabalus bezeichnend. Doch mit diesem Baue hatte Dr. Putzchar seiner Tätigkeit noch bei weitem nicht die Grenze gesetzt, denn er baute an dieser seiner Schloßschöpfung unablässig fort, solange er lebte (er starb 1654), und auf die Frage einst, warum er fortwährend Veränderungen an seinem Baue vornehme — er ließ nämlich manches Objekt niederreißen und wieder aufbauen — entgegnete er: „Er könne sein Geld nicht besser anlegen, als wenn er solches den armen Arbeitsleuten vergönne!“

In dem Besitze des so schön hergestellten Schlosses, wie es uns das obangeführte Bild im Valvasor weist, folgte dem Dr. Putzchar der kaiserliche Landesvizekom für Krain, Herr Johann Friedrich Graf von Attems, früher kaiserlicher Gesandter beim Herzoge von Mantua und Hofmeister der Königin Renata von Polen; vom Grafen Attems erbte es nach dessen Tode (1666) die Witwe, eine geborene Gräfin Strozzi.

Nach dieser kam als Schloßinhaber für ein paar Jahre Herr Franz Rigoni und dann der krainische Landeshauptmann Johann Seyfried Fürst von Eggenberg, Herzog zu Krumau, unter welchem Kroiffened die eingangs erwähnte Glanzperiode als wahrhaft fürstliches Heim erlebte.

Johann Seyfried Fürst von Eggenberg war 1673 dem großen Mäzen für Kunst und Wissen in Krain, dem Obersterblandmarschall Wolf Engelbert Grafen Auersperg, in der Landeshauptmannschaft gefolgt und war zum Antritte dieser hohen Würde am 12. Mai 1674 aus Graz nach Laibach gekommen. Sein Empfang hier war ein besonders glänzender, „angesehen ihm sowohl der ganze prächtig staffirte Adel, als die Landschaftlichen Officiere (Beamten) und zierlich mundirte Bürger“ (das damalige Bürgertorps von Laibach) in großer Anzahl bis zum Saßelusse entgegengeritten und ihn von da in schöner Ordnung „bey vollreicher Zuschauerung“ in die Stadt eingeholt. Am 17. Mai war anlässlich seiner feierlichen Installation auf dem Landhause — wobei alle „Stüde“ (Kanonen) am Schloßberge gelöst worden — ein großes Bankett gegeben worden, „wobei das Tractament überaus herrlich und köstlich gewesen und war diese Herrenmahizeit mit herrlich großen Unkosten ausgerichtet worden“. Für diesen Empfang rebanchierte sich dann Fürst Eggenberg Zeit seines Hierseins, wie mehrerorts berichtet wird, durch Festlichkeiten in seinem Logis auf dem Schloßberge wie auch in seinem großen Garten im Burgstall (Grabisce) — an Stelle eines Teiles des heutigen Komplexes des Ursulinerinnen-Klosters — und vornehmlich auf seinem Sommerschlosse Kroiffened. Dieses Schloß hatte Fürst Eggenberg bald nach seiner Hereinkunft käuflich erworben und behielt es bis zum Jahre 1680, in welchem es der Abt des Bistzerzienserstiftes Landstraß, Prälät Johannes, erkaufte, der es drei Jahre, von 1680 bis 1682 einschließlic, innehatte, dem Triennium nämlich seiner Amtstätigkeit als „Verordneter der krainischen Landschaft“ oder, wie es dem heutigen Stande entspricht, als Landesauschuh-Beisitzer. Um das Jahr 1689 erscheint als Inhaber ein Herr Peter Petergallo. Weiter nennt uns eine Handschrift des ehemaligen Laibacher Jesuitenkollodiums auf der k. k. Hofbibliothek in Wien\*\* unter dem umfangreichen Besitze der Väter der Gesellschaft Jesu in Krain neben dem Schlosse Unterturn (Tivoli) und Kallendbrunn auch das Schloß Kroiffened. (Schluß folgt.)

(Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers.) Das leichte Unwohlsein Seiner Majestät des Kaisers ist nahezu ganz behoben. Der lokale rheumatische Schmerz hat fast ganz aufgehört; trotzdem wird der Kaiser noch einige Tage in Schönbrunn bleiben.

(Namenstag weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth.) Anlässlich des Allerhöchsten Namenstages weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wird in der Hauskapelle des Elisabeth-Kinderspitales morgen um 10 Uhr vormittags eine heil. Messe gelesen werden, zu welcher die Schulfrauen, Gönner und Wohlthäter dieser Anstalt höflichst eingeladen werden. — Aus dem gleichen Anlasse wird am 20. d. M. in der Kapelle des Josefinum um 9 Uhr vormittags eine heil. Messe gelesen werden. Die Damen des Vereines der christlichen Liebe vom heil. Vinzenz von Paul werden eingeladen, hiezu recht zahlreich zu erscheinen.

(Der Verwaltungsgerechtigshof über die Apothekentonzessionen.) Der Verwaltungsgerechtigshof entschied gestern über die seinerzeitige gegen die Entscheidung des Ministeriums des Innern wegen der Verteilung von Apothekentonzessionen ohne Konkursauschreibung gerichtete Beschwerde, daß nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Personal-Apothekentonzessionen nur im Wege der Konkursauschreibung verliehen werden können.

\* Auch Verfasser eines in deutscher Sprache erschienenen Berichtes über die Anwesenheit der Infantin Marie von Spanien, Erzherzogin von Oesterreich in Laibach (5. Februar 1631).  
\*\* Liber archivvy Collogy Labacensis... Ms. Nr. 11993.

(Feldmäßiges Schießen der Ersatzreservisten.) Die am 6. Oktober l. J. zur achtmöndentlichen Abichtung eingerückten Ersatzreservisten des Infanterieregiments Nr. 17 und des Feldjäger-Bataillons Nr. 7 welche bei ihren hier befindlichen Adress in Ausbildung stehen, werden am 23. d. M. zur Vornahme des feldmäßigen Schießens nach Bezuljaft abmarschieren und an diesem Tage in Franzdorf nächtigen. Die Uebung im feldmäßigen Schießen findet am 25. d. M. am Gefechtschießplatze bei Bezuljaft statt. Die Offiziere und Mannschaft treffen am 26. d. M. wieder in Laibach ein. Die Ersatzreservisten werden Ende dieses Monats nach Beendigung ihrer militärischen Ausbildung in das nichtaktive Verhältnis überseht.

(Leichenbegängnis.) Gestern um 4 Uhr nachmittags fand vom Trauerhause, Polanastraße Nr. 12, aus das Leichenbegängnis des am 16. d. M. verstorbenen Hauptmannes des Ruhestandes Herrn Vinzenz Winkler mit militärischem Kondukte statt. Ausgerückt waren die Musik und eine Kompanie des Infanterieregiments Nr. 27. Zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere, dann Militärbeamte sämtlicher Truppen und Anstalten der hiesigen Garnison erwiesen dem Verbliebenen die letzte Ehre.

(Neue Dienstverwendung der Landwehr-Bezirksfeldwebel.) Mit Rücksicht auf die in diesem Jahre erfolgte Systemisierung von Magazins-offizieren auch bei der k. k. Landwehr aus dem Status der Offiziere für Lokal-Anstellungen hat das Ministerium für Landesverteidigung hinsichtlich der Dienstverwendung der Landwehr-Bezirksfeldwebel und Landesjäger-Bezirksoberjäger folgendes angeordnet: Die bei den Landwehr-Infanterie- (Landeschützen-) Regimentern eingeteilten Landwehr-Bezirksfeldwebel (Landeschützen-Bezirksoberjäger) sind von nun an teils zum Magazinsdienste bei den Feldbataillonen, teils zur Evidenzführung der Landwehr und des Landsturmes bei den Landwehr- (Landeschützen-) Ergänzungsbezirks- und den Landsturm-Bezirkskommanden (bei der Landsturmbezirks-Expositur in Ragusa-Gravosa) zu verwenden. Die diesbezügliche nominale Diensterteilung haben die Regimentstommandanten derart zu treffen, daß die rangjüngsten Landwehr-Bezirksfeldwebel (Landeschützen-Bezirksoberjäger) zum Magazinsdienste bei den Feldbataillonen, für welche Magazinsoffiziere aus dem Status der Offiziere für Lokal-Anstellungen nicht systemisiert sind, herangezogen werden. Damit jedoch diesen Gafisten Gelegenheit geboten werde, auch die für die Landwehr- und Landsturmbezirksdienste notwendigen Vorkenntnisse sich zu erwerben, haben die Regimentstommanden in der Folge — nach einer gewissen Zeit — und bei tunlichster Vermeidung von Verschleudungen, welche einen Stationswechsel zur Folge haben würden, in der Diensterteilung der Landwehr-Bezirksfeldwebel (Landeschützen-Bezirksoberjäger) einen Wechsel eintreten zu lassen. Bei vorkommenden Abgängen in dieser Gafistenkategorie ist in der diesfalls dem Ministerium für Landesverteidigung zu erstattenden Anzeige auch anzugeben, wohin der eventuelle Ersatz zu dirigieren wäre. Anordnungen zu vorübergehenden Substituierungen von Landwehr-Evidenzbeamten durch Landwehr-Bezirksfeldwebel (Landeschützen-Bezirksoberjäger) bleiben wie bisher dem Ministerium für Landesverteidigung vorbehalten.

(Todesfall.) Am 16. d. M. starb die verwitwete Frau Johanna Kallac, Hausbesitzerin in Unter-Siska, nach langer Krankheit im 51. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis wird heute nachmittags um 3 Uhr vom Trauerhause Nr. 159, Zibergasse in Unter-Siska, aus nach Sankt Christoph stattfinden.

(Schwurgerichtsverhandlungen in Rudolfswert.) Für die IV. Schwurgerichtssession sind folgende Straffälle anberaumt: am 1. Dezember Franz Dremelj (Totschlag), am 2. und 3. Dezember Zigeuner Niko Suboravac (Raub und Diebstähle), am 4. und 5. Dezember Anton Jalse (Amtsberunterreue und Betrug) und am 6. Dezember Josef Reimer (Sittlichkeitsdelikt).

(Vorträge im krainischen Lehrervereine.) Die „Laibacher Schulzeitung“ meldet: Der Vorstand des krainischen Lehrervereines ist dank der Bereitwilligkeit der Vereinsmitglieder in die angenehme Lage versetzt, dem Wunsche der letzten Jahres-Hauptversammlung, wissenschaftliche Vorträge zu veranstalten, nachkommen zu können. Vorträge haben bis jetzt zugesagt die Herren Professoren Belar, Dr. Binder, Dr. Gartenauer und Schrauer. Auch hoffen wir, daß sich in Kürze andere Amtsbrüder, dem guten Beispiele folgend, den Vortragenden zugesellen werden. Die Vorträge werden monatlich einmal abwechselnd an Sonntagen um 1/2 11 Uhr vorm. und an Samstagen um 8 Uhr abends in den Lehrzimmern der Pphstl und der Chemie der Staats-Oberrealschule abgehalten werden. Den ersten Vortrag: „Ueber Fortpflanzung elektrischer Störungen und deren Wirkung“, hält der Obmann-Stellvertreter des Vereines, Realschullehrer Schrauer, Sonntag, den 23. November, im Pphstlzimmer der Staats-Oberrealschule (II. Stod). Freunde des Vereines werden stets willkommen sein.

(Im Panorama International) ist in der laufenden Woche eine Serie von Ansichten Turins und Mailands zu besichtigen. Neben den zahlreichen öffentlichen Monumentalbauten und lebensvollen Straßenbildern fesseln auch die prächtigen Denkmäler, von denen nicht weniger als 14 in vortrefflichen Bildern vorgeführt werden, unsere Aufmerksamkeit. Prachtvoll reproduziert erscheinen überdies die kirchlichen Bauten, darunter der berühmte Mailänder Dom, sowie die monumentalen Grabdenkmäler; zwei Bilder zeigen den königlichen Palast in Turin. — Auf dem Programme der nächsten Woche steht Bern und das Berner Land.

(Gasaussströmung.) Gestern nachmittags entstand in der Begagasse eine Erbsenkung, welche aus Gründen der Verkehrssicherheit eingepflanzt und abends durch eine Lampe beleuchtet wurde. Durch die Bodensenkung wurde auch

die Gasleitung gebrochen und das in den Boden ausströmende Gas entzündete sich an der genannten Lampe unter starker Detonation. Die Leitung wurde dann durch Arbeiter des Gaswerkes abgetrennt, worauf die aus der Erde brennenden Flammen erloschen. Die Arbeit nahm nahezu vier Stunden in Anspruch und wurde erst gegen 1/2 Uhr nachts beendet. — Ursache des Vorfalles ist die vor kurzem vorgenommene und schlecht durchgeführte Herstellung eines Wasserabzugkanals.

\* (Feuer.) Gestern gegen 2 Uhr nachmittags wurde vom Kaffeehaus ein Feuer am Moraste signalisiert. Es brannte das Haus des Besitzers Joh. Kemzgar in Schwarzdorf Nr. 1. Das Feuer entstand dadurch, daß aus dem offenen Kamin türl Funken auf das unter dem Dache befindliche Heu fielen und es in Brand setzten. Das ganze dort aufgelagerte Heu, etwa 100 Meterzentner, sowie der Dachstuhl des Hauses wurden ein Raub der Flammen. Auf dem Brandplatze erschien eine Abteilung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, welche das Feuer lokalisierte. — Kemzgar war versichert.

\* (Ein ohne Aufsicht gelassenes Kind plötzlich gestorben.) Die zwei Jahre alte Bädergehilfenstochter Maria Karlic in der Brunngasse wurde am 15. d. M. nachmittags von ihrer Mutter, welche als Arbeiterin in der Tabakfabrik beschäftigt ist, im Bette liegend tot aufgefunden. Nach Aussage der Mutter soll das Kind schon vor Monaten an Keuchhusten gelitten haben, welches Leiden jedoch unter Anwendung von Hausmitteln vollkommen ausgeheilt. Nach 14 Tagen soll das Kind wieder zu husten angefangen haben, wogegen abermals Hausmittel in Anwendung gebracht wurden. Ein ärztlicher Rat wurde angeblich wegen Geldmangelabganges niemals eingeholt. Das Kind befand sich während der Abwesenheit der Mutter unter der Pflege und Obhut einer Bedienerin, welche jeden Tag zu einer gewissen Stunde vormittags zu kommen pflegte, am 15. d. M. jedoch nicht erschien. Die Mutter, in der Meinung, dieselbe werde endlich doch erscheinen, verließ die Wohnung und begab sich in die Fabrik. Nur das etwa sechs Jahre alte, ebenfalls kranke Brüderchen blieb bei der Kranken. Man vermutete anfangs, daß das Kind erstickt sei, doch ergab die gestern vorgenommene polizeiarztliche Untersuchung, daß das Kind an Bronchitis gestorben ist.

\* (Unfallchronik.) Der 47 Jahre alte Arbeiter J. Rogovsek in Gereut verunglückte am 15. d. M. beim Holzhacken. Die Hacke prallte beim Hiebe ab und traf sein rechtes Knie, welches gespalten wurde. Man brachte den Verunglückten in das hiesige Krankenhaus. — Dem 43jährigen Arbeiter M. Dumbovic aus Kroatien fiel bei der Arbeit im Wochenener Tunnel ein Stein auf das rechte Auge und verletzte ihn so schwer, daß er in das hiesige Krankenhaus transportiert werden mußte. — Der achtjährige Josef Trost in Ključevica, Gemeinde Heil. Kreuz bei Svibno, stieß am 13. d. M. zu Hause mit einer scharfen Patrone. Er hielte mit einem Steine solange auf dieselbe, bis sie explodierte. Durch die Explosion wurden dem Knaben drei Finger der linken Hand abgerissen.

\* (Uebervall.) Vorgestern abends wurden auf der Triesterstraße in der Nähe von Kleinig die Tischlergehilfen Joh. Martinjak und Joh. Goltes, wohnhaft Kirchengasse, und der Sodawasser-Erzeuger Alois More von dem aus der Stadt Laibach ausgewiesenen Vaganten Max Potočnik und dem Schuhmachergehilfen Heinrich Robida auf offener Straße angehalten. Als sich Martinjak darüber aufhielt, packte ihn Potočnik und warf ihn in den Straßengraben, Robida sprang daraufhin zu ihm und verletzte ihn mit einem Holzprügel einen Schlag auf den Kopf, worauf die beiden Wegelagerer entflohen. Robida wurde in der Nacht von der Polizei ausgeforscht und verhaftet.

\* (Uebervall.) Der 45jährige Besitzer und Maurer Franz Bricelj in Bizovit wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. d. M., als er vom Wirtshause heimkehrte, von einem gewissen Leben angefallen und mit einem Holzprügel auf den Kopf geschlagen. Bricelj wurde anscheinend schwer verletzt.

— (Die Laibacher Vereinstapelle) veranstaltet heute abends um 9 Uhr im Café „Austria“ ein Konzert. Eintrittsgebühr 40 h, Mitglieder frei.

— (Renovierung der Franziskanerkirche in Rudolfswert.) Der Maler Herr Matthias Kozelj aus Stein hat die Renovierung der Franziskanerkirche in Rudolfswert zur allgemeinen Zufriedenheit durchgeführt. Das Presbyterium sowie auch das Kirchenschiff wurde geschmackvoll neu bemalt und mit wertvollen Allegorien geschmückt. Der Maler führte die Arbeiten mit Hilfe seines Sohnes Maximilian, eines vielversprechenden jungen Künstlers, aus.

\* (Brand.) Am 1. d. M. früh kam im Hause des Besitzers Johann Feiser in Wobeschitz, welches Haus abseits der Ortschaft steht, auf eine bislang unaufgeklärte Weise ein Feuer zum Ausbruch, welches sowohl das Haus als auch das anstehende Wirtschaftsgebäude gänzlich einäscherte. Hierbei fielen auch das gesamte Viehfutter, die Naturalvorräte sowie die Einrichtungsgegenstände dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf 3400 K, die Versicherungssumme auf 1000 K.

— (Von einem Jäger angeschossen.) Als am 15. d. M. der beidete Jäger Johann Kuznit aus Lote, Gemeinde Döbernig, durch den Wald bei Preska schritt, sah er in einem neben dem Wege befindlichen Gebüsch sich etwas bewegen. In der Meinung, es sei ein Fuchs, zielte Kuznit und schoß sein Gewehr ins Gebüsch ab. Ein Schmerzensruf, der dem erschrockenen Jäger an das Ohr schlug, belehrte ihn, daß er einen Menschen getroffen habe. Im Gebüsch lag ein ältlicher Bettler, welcher im Kopfe unterhalb des rechten Ohres eine durch Schrotkörner beigebrachte Schußwunde hatte. Der Bestimmungslöse wurde nach Döbernig gebracht und mit den Sterbesakramenten versehen. Doch hat sich sein Zustand bereits erheblich gebessert.

— (Verhaftung eines Brandstifters.) Am verflossenen Sonntag während des Frühgottesdienstes wurde

in dem Gasthause „Pri petu“ in Sairach der flüchtig gewordene Auszügler Jakob Demšar verhaftet und noch am selben Tage dem k. k. Bezirksgerichte in Idria eingeliefert. Demšar hatte, wie bekannt, in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. das Haus des Grundbesitzers Johann Sobekar in Zeličeni Vrh bei Idria in Brand gesteckt.

— (Reise Erdbeeren im Spätherbste.) Wie man uns aus Littai berichtet, hat Herr Alois Vidic, Buchhalter in Laibach, am vergangenen Sonntag auf dem Zandberge vollständig reife Erdbeeren gepflückt.

\* (Verhaftung.) Giovanni Zerich, 26 Jahre alt, Kellner aus Treffen, zuletzt bedienstet in Aßling, veruntreute daselbst einen Betrag von 136 K und wurde flüchtig. Gestern abends wurde derselbe am Südbahnhofe, als er mit dem Obertrainer Personenzuge antam, von einem Sicherheitswachmann verhaftet und dem k. k. Landesgerichte eingeliefert. Bei seiner Verhaftung fand man noch einen Gelddbetrag von 82 K vor.

— (Unfall.) Der 16 Jahre alte Anton Setula aus Mihovec, Gemeinde St. Michael-Stopitsch, war am 10. d. in der Holzmanufaktur Radoha bei der Lavoletti-Schere mit der Zurichtung von Holz beschäftigt. Durch eigene Unvorsichtigkeit geriet er hierbei mit der rechten Hand in die Schere, welche ihm den Zeigefinger bis zum zweiten Gliede und den Daumen bis zur Nagelwurzel abtrennte. Setula wurde sofort ins Spital der barmherzigen Brüder in Randa abgeben.

\* (Scheues Pferd.) Vorgestern abends schaute an der Kreuzung der Spinnergasse und der Wienerstraße vor dem elektrischen Motorwagen ein von dem Knechte Anton Krašovec aus Strjanče bei Mirna gelenktes Pferd, sprang seitwärts und warf den seitwärts gehenden Knecht an die Hausmauer, wobei sich dieser eine Verstauchung des linken Oberarmes zuzog.

\* (Verbrannt.) Am 15. d. M. kam das vier Jahre alte Töchterlein des Besitzers J. Meben in Kozlek bei Zirlnitz auf der Hutweide einem von Kindern angemachten Feuer zu nahe, dessen Kleider gerieten in Brand und verbrannten an dem Kinde, ehe sie ihm abgerissen werden konnten. Man brachte das schwerverletzte Kind in das hiesige Krankenhaus, wo es am 16. d. M. verschied.

— (Weidmannsheil.) Am verflossenen Freitag wurde im Zwischenwässern-Revier vom Herrn Fr. Jarc, Besitzer dortselbst, ein Gemshod erlegt.

\* (Am Südbahnhofe gefundene Gegenstände.) In der Woche vom 8. bis 14. d. M. wurden am Südbahnhofe folgende Gegenstände gefunden, beziehungsweise abgegeben: zwei Broschüren, ein Kartenspielzeug, zwei Regenschirme, eine Leibbinde und eine schwarze Damenpelzine.

\* (Verlorene Gegenstände.) Die Wäscherin Maria Loboda aus Bizovit verlor gestern abends auf der Polanastraße ein Bündel Wäsche. — Vor dem Rathause wurde ein Regenschirm mit einem Beigriffe verloren.

\* (Verlorene und gefundene Gegenstände.) Die Arbeiterin Ursula Volkar, wohnhaft Bahnhofgasse Nr. 23, verlor vorgestern vormittags in der Bahnhofgasse ein rotlederbeses Geldtäschchen mit 26 K. — Gefunden wurde ein Kreuztaler.

\* (Abgängig.) Ein hiesiger Realschüler ist seit dem 12. d. M. abgängig. Er dürfte sich nach Graz oder nach Wien begeben haben.

— (Deutsche Bühne.) Die gestrige Aufführung der „Puppe“ erzielte einen vollen Erfolg. Raummangels halber folgt der Bericht in der morgigen Nummer.

### Pandwirtschaftliches.

— (Eine neue Melkmethode.) In allen Ländern, wo das Molkereiwesen Fortschritte gemacht hat, legt man auf das reine Ausmelken der Kühe das größte Gewicht. Man weiß eben, daß durch das reine Ausmelken nicht nur die Milchsekretion der Tiere gefördert wird, sondern daß hiedurch auch der Milchtrag gehoben und namentlich hinsichtlich der Qualität verbessert wird, weil die zuletzt gemolkene Milch am fettesten ist. Als Muster guter Melker gelten bei uns die Schweizer, weil sie die ganze Melzarbeit viel rationeller durchführen als wir. Während bei uns das sogenannte Strippen gebräuchlich ist, wird in der Schweiz mit der vollen Hand gemolken und der Euter mit dem bloßen gleichmäßigen Druck entleert. Nunmehr will man überall eine neue Melkmethode einführen, die vom schwedischen Tierarzte Hegel und erfunden worden ist und schon seit einiger Zeit in Dänemark mit bestem Erfolge praktiziert wird. Die Hegelundsche Melkmethode besteht aus einem eigentümlichen Nachmelken, welches aus einer ganzen Reihe verschiedener Handgriffe besteht, die natürlich gesehen, besser gesagt, gut geübt werden müssen. Durch diese Ausmelkmethode wird aus dem scheinbar schon entleerten Euter bei gutmelkenden Kühen noch eine Mehrausbeute von 1/2 bis 1 1/2 Liter gewonnen. Nach den Versuchen Hegelunds soll durch dieses Nachmelken eine zirta fünfzehnzehntige Steigerung des Gesamtmilchtrages erzielt werden, was für die Rentabilität der Milchwirtschaften von großem Werte erscheint. Darum werden gegenwärtig auch in Oesterreich Melkercurse abgehalten, um dieses Melken einzulernen. In Krain werden dieselben vom Direktor G. Pir abgehalten, der zu diesem Zwecke vom Ackerbauministerium vor einiger Zeit nach Dänemark entsendet wurde.

### Geschäftszeitung.

— (Biehmartin in Laibach.) Auf den gestrigen Viehmarkt wurden 939 Pferde und Ochsen, 286 Kühe und 70 Kälber, zusammen 1295 Stück, aufgetrieben. Der Handel gestaltete sich zufriedenstellend. Nebst heimischen Käufern waren auch fremde Viehhändler erschienen.

— (Gewerke tag.) Die Gewerkschaft Littai hält am 29. d. M. um 10 Uhr vormittags in Wien, I. Maximilianstraße 7 ihren XXIII. ordentlichen Gewerke tag ab. —ik.

### Telegramme

#### des k. k. Telegraphen-Korresp.-Bureaus.

##### Ziehungen.

Wien, 17. November. Bei der heutigen Ziehung der dreipromilligen Bobentreditlose vom Jahre 1880 (erste Emission) gewann den Haupttreffer von 90.000 K Serie 268 Nr. 81; 4000 K gewann Serie 582 Nr. 57, je 2000 K gewannen Serie 2823 Nr. 49 und Serie 3944 Nr. 39.

##### Das neue bulgarische Kabinett.

Sofia, 17. November. (Melbung der Agence telegraphique bulgare.) Das neue Kabinett wurde, wie folgt, gebildet: Daneb, Präsidium und Außenwes; Saratov, Finanzen; Lubskanov, Inneres; Radev, öffentlicher Unterricht; Zodorob, Justiz; Popov, Vizepräsident des Sobranje, öffentliche Arbeiten; Abradceb, Handel; Paprikov, Krieg.

##### Vulkanische Ausbrüche.

Catania, 17. November. Der Semaphor auf Stromboli meldet, daß der dortige Vulkan gestern abends neuerlich glühende Steine und Asche auswarf. Diefen Eruptionen folgten Lavaergüsse.

Washington, 17. November. Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Guatemala schätzte in seinem Berichte den durch den Ausbruch des Vulkans Santa Maria an den Kaffeepflanzungen angerichteten Schaden auf fünf Millionen Dollars.

##### Der Aufstand in Marokko.

Madrid, 17. November. Einer Meldung aus Zeuta zufolge erhielt der Pascha von Tetuan vom Sultan den Auftrag, die Feindseligkeiten gegen die Kabulen nicht fortzusetzen, da dieselben den Weg freigegeben, die gestohlenen Gegenstände zurückerstattet und die Gefangenen in Freiheit gesetzt haben.

Wien, 17. November. Die Polizei verhaftete eine Einbrecherbande, welcher die in den letzten Monaten bei den Juwelieren verübten Einbruchsdiebstähle zur Last fallen. In der Wohnung der Verhafteten wurde eine förmliche Fabrik zur Erzeugung von Einbruchswerkzeugen entdeckt.

Agram, 17. November. In Sveta-Jana stürzte das neuerbaute Schulgebäude, das bereits bis zum Dache gediehen war, ein. Neun Personen wurden schwer verletzt.

Agram, 17. November. Das Standrecht, welches am 7. September anlässlich der Unruhen über Agram und Stenjevac bei Agram verhängt worden war, wurde aufgehoben.

Brüssel, 17. November. Heute vormittags wurde Keir-Hardie, Mitglied des englischen Unterhauses, im Laufe der durch den Nordanschlag gegen den König veranlaßten Untersuchung im Hotel verhaftet. Die Polizei kannte ihn wahrscheinlich nicht. Keir-Hardie wurde, trotzdem er gegen die Verhaftung protestierte und sich legitimieren wollte, auf das Polizeibureau geführt, wo er nach Feststellung seiner Identität entlassen wurde. Keir-Hardie, der sich auf der Durchreise von Frankreich nach Deutschland hier aufhielt, begab sich auf die englische Gesandtschaft, um gegen die Verhaftung zu protestieren.

Belgrad, 17. November. Die Beratungen dauern fort. Ein Einvernehmen zwischen der Regierung und der Schupstina-Mehrheit wurde bisher noch nicht erzielt. Der Rücktritt des gegenwärtigen Kabinetts gilt nicht für ausgeschlossen.

Syrakus, 17. November. In der vergangenen Nacht wurde das Gebiet von Modica neuerdings überschwemmt. Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Modica-Ragusa ist unterbrochen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens des hochwohlgeborenen Herrn

### Vinzenz Winkler

l. u. l. Hauptmanns i. P.

sagen wir allen unseren Dank. Für das ehrenvolle Beileite zur letzten Ruhestätte sprechen wir allen, insbesondere dem löbl. l. u. l. Offizierkorps des aktiven und nichtaktiven Standes, sowie für die schönen Kranzspenden unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus. (4530)

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Die erste heilige Seelenmesse wird am Donnerstag, den 20. d. M., um 9 Uhr früh in der St. Peterskirche gelesen werden.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. November. Die Durchschnittspreise auf den heutigen Märkten stellten sich wie folgt:

Table with market prices for various goods like wheat, corn, oil, and meat. Columns include item names and prices in different units.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table of meteorological observations including date, time, barometer, wind, and temperature.

Habituelle Stuhlverstopfung u. Hämorrhoiden!

„Styria“-Quelle bewährt sich stets.

Rohitscher

(4298)

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut Seil!

Der ebrenfeste Laibacher Bicycle-Klub veranstaltet Mittwoch, den 19. November 1902, um 8 Uhr abends in der Kasino-Glasmalle einen Familien-Abend

Familien-Abend

zu welchem er sämtliche Vereinsmitglieder samt Angehörigen freundlich eingeladen hat, weshalb diese hiermit der Teilnahme wegen verhandelt werden. Eintritt frei.

Der Turnrat.

Soeben erschienen:

Neuester Schreibkalender

für Advokaten und Notare

auf das gemeine Jahr 1903.

Preis: K 2.20, mit Postzusendung K 2.50.

Zu beziehen von (4506) 3-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed Bamberg

Buchhandlung in Laibach.

Tužnega srca javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem, da je preljubljena sestra, oziroma svakinja in teta, gospa

Ivana Kostelac

hišna posestnica

danes, dne 16. t. m., ob polu 8. uri zvečer po dolgi, mučni boleznini, previdena s sv. zakramenti za umirajoče, stara 51 let, mirno v Gospodu zaspala.

Pogreb nepozabne rajnice boče v torek, dne 18. t. m., ob 3. uri popoldne, iz hiše žalosti, Žibertove ulice št. 159 v Spodnji Siski, na pokopališče sv. Kristofa.

Prerano umrlo rajnico priporočamo v blag spomin in molitev.

V Ljubljani, dne 16. novembra 1902.

Alojzij Kunst, brat. — Marija Kunst, svakinja. — Alojzija Kunst, nečakinja.

Kurse an der Wiener Börse vom 17. November 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Large table of stock market data from the Vienna Stock Exchange, including various bonds, stocks, and exchange rates.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft

Privat-Depôts (Safe-Deposits)

unter eigenem Verschluss der Partei.

Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.

Rundmachung

3. 24.013.

Der k. k. Landesregierung für Krain vom 15ten November 1902, 3. 24.013, enthaltend veterinar-polizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn nach Krain.

Singegen wird das gegen die Einfuhr von Schweinen aus den Stuhlgerichtsbezirken Felső-Újszállás und Turkeve, Tiszá-Közpén einschließlich der Stadtgemeinde Mező-Túr (Komitat Vajdaság) in Ungarn gerichtete Verbot aufgehoben.

R. G. Bl. Nr. 179, bis zum vierzigsten Tage nach dem Erlöschen der Seuche geltende Verbot der Einfuhr von Schweinen aus den durch Schweinepest verseucht gewesenen Gemeinden Kis-Újszállás (Stuhlgerichtsbezirk Felső-Tisza) Raáb (Stuhlgerichtsbezirk Tiszabod) in Ungarn sowie deren Nachbargemeinden wird durch die Aufhebung der gegen die genannten Bezirke bestehenden Verbote nicht berührt.

Dies wird im Nachhange zu den Rundmachungen vom 29. Oktober und 8. November 1902, 33. 45.108 und 46.218, des genannten k. k. Ministeriums, beziehungsweise zu den hierortigen Rundmachungen vom 31. Oktober und 10. November d. J., 33. 23.944 und 23.577, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten sofort in Kraft.

R. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 15. November 1902.

St. 24.013.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 15. novembra 1902, št. 24.013, o veterinaro-policijskih odredbah glede nvažanja prašičev z Ogrske na Kranjsko.

Vsled razpisa c. kr. ministrstva za notranje stvari z dne 14. novembra 1902, št. 46.897, je zaradi svinjske kuge prepovedano uvazati prašiče iz stoličnega sodišča Zenta (velika županija Bač-Bodrog) z istoimeno mestno občino na Ogrskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

Razveljavljena pa je prepoved glede uvazanja prašičev iz stoličnih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem.

Sedaj vsled obstoječega dogovora v zmislu člena I., odstavek 2., ministerialnega ukaza z dne 22. septembra 1899 (drž. zak. št. 179) do 40. dneva potem, ko je kuga ponehala, veljavne prepovedi uvazanja prašičev iz občin (glej nemško besedilo) na Ogrskem, ki so bile okužene s svinjsko kugo, kakor tudi iz njih sosednjih občin, se ne dotika razveljavljene prepovedi, ki je bila izdana proti imenovanim okrajem.

To se dodatno k razglasoma imenovanega c. kr. ministrstva z dne 29. oktobra in 8. novembra 1902, št. 45.108 in 46.218, oziroma k tukajšnjima razglasoma z dne 31. oktobra in 10. novembra t. l., št. 23.944 in 23.577, daje na občno znanje.

Predstoječe odredbe stopijo tako v veljavnost.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 15. novembra 1902.

Ein oder zwei schön möblierte

Monatzimmer

werden sofort gesucht. — Anträge unter Z. 4528 an die Administration dieser Zeitung. (4528)

Gasthaus

auf einem sehr guten Posten, mit grossen, schönen Lokalitäten, ist zu verpachten. (4527) 3-1 Näheres im Dienstbureau Novotny

(4302) 3-3 3. 1432.

**Lehrstelle.**

An der einflussigen Volksschule in Maria-thal gelangt die Lehr- und Schulleiterstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung. Gesuche sind bis zum 10. Dezember d. J. hiermit einzubringen. R. I. Bezirksschulrat Vittai am 31. Oktober 1902.

(4491) 3-2 Praes. 2962 15/2.

**Edikt.**

Am 19. November 1902, um 9 Uhr vormittags findet im sogenannten **Alten Transportsammelhause am Zabjak** die öffentliche Versteigerung der in das neue Gerichtsgebäude und Gefängnis nicht mitgenommenen

**Einrichtungsstücke**

als: **Schreibtische, Kasten, Sessel, Aktentische, altes Eisen und dergleichen** gegen sogleiche Bezahlung und Wegräumung statt. Kauflustige werden eingeladen.

**K. k. Landesgerichts - Präsidium.** Laibach am 12. November 1902.

Ein oder zwei schön möblierte

**Monatzimmer**

sind zu vermieten. — Näheres in der Administration dieser Zeitung. (4512) 2-2

**Alte Briefmarken**

Briefe, Zeitungen und Couverts mit Marken aus den Jahren 1840 bis 1870 werden zu besten Preisen gekauft. Anfragen und Zuschriften, die sofort erledigt werden, sind an den k. k. Regierungsrat **Heinrich Ehrenberger**, Wien, III./2, Parkgasse 3, zu richten.

Ich beehre mich hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich mein

**Kupferschmied-Geschäft**

aus der früheren Dampfmaschine nach der **Tirnau, Reitschulgasse Nr. 13**, verlegt habe.

Hochachtungsvoll

**Johann Titz**

Kupferschmied. (4489) 3 3

Versuchen Sie **J. Klauers**

**TRIGLAV.**

Reiner Kräuterlikör von hygienischer Wirkung. Erwärmt und belebt Gefühl und Magen. Fördert Appetit und Verdauung. Verleiht gute Nachtruhe.

Alleiniger Inhaber und Lieferant

**Edmund Kavčič**

Laibach, **Prešergasse**, gegenüber der Hauptpost. (3531) 55

E.-Nr. 3942.

**Konkursausschreibung**

zur Besetzung eines Stiftplatzes für Schüler an der hiesigen k. k. Staats-Oberrealschule.

Von den durch den Verein der Krainischen Sparkasse anlässlich des Gedenktages des Regierungsantrittes Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. errichteten sechs und aus Anlaß des Jubiläums des 75jährigen Bestandes der Krainischen Sparkasse auf elf vermehrten Stipendien für Schüler an der hiesigen k. k. Staats-Oberrealschule ist vom Schuljahre 1902/1903 angefangen ein Stiftplatz jährlicher 100 Kronen in Erledigung gekommen. (4521) 3-1

Nach Inhalt der Urkunden haben auf diese Stiftungen Anspruch in Krain gebürtige, mittellose Schüler der hiesigen k. k. Staats-Oberrealschule.

Bewerber haben ihre Gesuche, belegt mit dem Geburtschein, den letzten Studienzeugnissen, der Bestätigung über den faktischen Besuch der k. k. Realschule seitens der k. k. Oberrealschul-Direktion und den pfarr-, beziehungsweise gemeindeämtlich bestätigten Armuts- und gemeindeämtlichen Sittenzeugnissen der Sparkasse-Amtsdirktion

bis **15. Dezember 1902**

zu überreichen.

**Direktion der Krainischen Sparkasse.**

Laibach am 14. November 1902.

Nett möbliertes (4525)

**Kabinett**

mit separatem Eingange, ist **Cigalegasse Nr. 3, III. Stock**, zu vermieten.

**Provisionsvertreter**

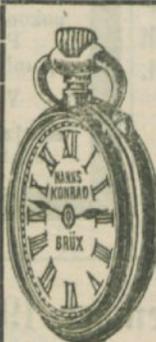
für Krain und die südlichen Nebenländer wird von einer leistungsfähigen **Eisen-Grosshandlung** (4488) 3-3

**gesucht.**

Anträge unter „Nebenverdienst“ an die Administration dieser Zeitung.

**Monatzimmer**

möbliert, mit separatem Eingang, wird gesucht. — Anträge unter „Technischer Beamter“ an die Administration dieser Zeitung. (4523)



Billigste Bezugsquelle guter Uhren mit 3jähriger schriftlicher Garantie. **Hanns Konrad** Uhren- und Goldwaren-Exporthaus Brüz Nr. 89 (Bönnen). Eigene Werkstätten für Uhren-erzeugung und Feinmechanik. Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.25. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.75. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. (4454) 100-100. Illust. Preiskatalog gratis u. franko.



**Millionen Damen**

besitzen „Feolin“. Fragen Sie Ihren Arzt, ob Feolin nicht das beste Cosmeticum für Haut, Haare und Zähne ist! Das unreinste Gesicht und die hässlichsten Hände erhalten sofort aristokratische Feinheit und Form durch Benützung von „Feolin“. „Feolin“ ist eine aus 42 der edelsten und frischesten Kräuter hergestellte englische Seife. Wir garantieren, dass ferner Runzeln und Falten des Gesichtes, Mitesser, Wimpern, Nasenröthe etc. nach Gebrauch von „Feolin“ spurlos verschwinden. — „Feolin“ ist das beste Kopfhhaarreinigungsmittel, Kopfhhaarpflege- und Haarverschönerungsmittel, verhindert das Ausfallen der Haare, Kahlköpfigkeit und Kopfrkrankheiten. „Feolin“ ist auch das natürlichste und beste Zahnpfutzmittel. Wer „Feolin“ regelmäßig anstatt Seife benützt, bleibt jung und schön. Wir verpflichten uns, das Geld sofort zurück zu erstatten, wenn man mit „Feolin“ nicht vollauf zufrieden ist. Preis per Stück K 1.—, 3 Stück K 2.50, 6 Stück K 4.—, 12 Stück K 7.—. Porto bei 1 Stück 20 h., von 3 Stück aufwärts 60 h. Nachnahme 60 h mehr. Versandt durch das Central-Depôt von M. Feith, Wien, VII., Mariahilfstrasse Nr. 38.

Depôts in Laibach: Anton Kano, Drogerie; Eduard Maht, Judengasse; Apotheke zum goldenen Hirschen, Marienplatz. (4498)

**Ein Lehrjunge**

aus besserem Hause, mit wenigstens zwei Gymnasialschulklassen, der slovenischen und deutschen Sprache mächtig, wird in der Drogerie **Anton Kano**, Laibach, Schellenburggasse (4492) 3-2 aufgenommen.

**Eine Wohnung**

bestehend aus drei parkettierten Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und geräumiger, abschließbarer Dachkammer, ist in einem villartigen Hause für den **Februar-Termin** zu vermieten. (4502) 2-2 Nähere Auskunft aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitung.

**Keine Stuhlverstopfung durch meine mehr** Niederlage: **WIEN, I., Habsburgergasse 1a.** Prospekt gratis. — Probestendung 12 Stück franko 3 K, auch per Nachnahme. (3328) 40-34 **Huss-Kuchen.**

Der feinste und beste Thee der Welt **INDRA TEA** Hauptniederlage bei **Joh. Perdan, Laibach.** Ferner zu haben bei: Peter Lassnik, Laibach. Anton Kano, Laibach. M. Spreitzer, Laibach. Viktor Cantoni, Laibach. F. G. Praunseiss, Laibach. Wilh. Koller, Krainburg. Lebinger & Bergmann, Littai. Franz Dežman, Trifail. F. X. Aumann, Gurkfeld. F. S. Schalk, Lichtenwald. Leon Dell Cott, Rann. (4089) 10-3

**SIEMENS & HALSKE, A. G.** Technisches Bureau, Triest Piazza della Borsa Nr. 8.

**Gleichstrom- und Drehstrom-Zentralen** mit hoch- und niedergespanntem Strom für Licht- und Kraftzwecke. Elektrische Installationen jeder Art. — Privat-Installationen zum Anschlusse an Zentralen. — **Dynamos, Motoren, Apparate, Lampen, Kabel etc.** — Grosse Niederlage von **Lustern und Installationsmaterial.** (4027) 20-10 **Kostenvoranschläge gratis und franko.**

**Sport- und Winter-Röcke, Havelocks, Anzüge etc. für Herren und Knaben** erhält man in grosser Auswahl im **„Englischen Kleidermagazin“** Laibach, Ecke der Peters- und Resselstrasse Nr. 3. **Damen-Konfektion** wie: Paletots aus Double- und schwarzen Stoffen, Jacken, Krägen, Kostüme, Schösse und Blousen, letzter Neuheit, zu den allerbilligsten Preisen. **Grosses Lager in Pelzwaren.** Aufnahme von **Massordres!** Auswahlendungen überallhin ohne Nachnahme! **Beste Ware! \* Billigste Preise!** Hochachtungsvoll pr. **F. M. Netschek** **Oroslav Bernatović.** (4479) 3

Man nehme auf ein Stückchen Watte genügend viel von **A. Thierry's Balsam** und lege es in den hohlen Zahn, um eine schmerzstillende und schmerzaufhebende Wirkung zu erzielen. Echt nur mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** Per Post franko 12 kleine oder 6 Doppelflacons 4 Kronen. Apotheker **Thierry (Adolf) LIMITED** Schutzengel-Apotheke in **Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.** Man meide Imitationen und achte auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke. (4458) 4-1